

TEUCRIUM MARUM.

DIDYNAMIA GYMNOSPERMIA.

TEUCRIUM.

Der *Kelch* 5-zählig. Die *Blumenkrone* 1-lippig: die Oberlippe fehlend, statt ihrer aber ein Ausschnitt, in welchem die *Staubgefäße* liegen.

Teucrium Marum mit halb strauchartigem, aufrechtem, filzigem Stengel, gestielten, eyrunden, stumpfen, ganzrandigen, zurückgerollten, unterhalb filzigen Blättern und traubenständigen, einseitswendigen Blumen. (*T. caule fruticuloso, erecto, foliis petiolatis ovatis obtusis, integerrimis revolutis subtus tomentosus, floribus racemosis secundis.*)

Teucrium (*Marum*, foliis integerrimis ovatis acutis petiolatis: subtus tomentosus, floribus racemosis secundis. *Linn. Spec. plant. ed. Willd. T. III. p. 18.*)

Teucrium foliis ovatis integerrimis subtus incanis, floribus racemosis oppositis. Schreb. Plant, vert. unilab. p. 36. n. 28.

Chamaedrys maritima incana frutescens, foliis lanceolatis. Tournef. Inst. p. 205.

Marum Cortusi. I. Bauh. hist. 3. p. 242.

Katzen-Gamander, Katzenkraut, Amberkraut, Mastichkraut.

Wächst in Spanien, vorzüglich in der Provinz Valencia.

Blühet bey uns im Julius. ♀.

Die Wurzel holzig, ästig, viele *Wurzelfasern* hervortreibend.

Der Stengel aufrecht, holzig, ästig, halbstrauchartig, undeutlich vierseitig, unten fast kahl, oben schwach filzig, einen halben bis ganzen Fuß hoch. Die *Äste* gegenüberstehend, steif, abwärtsstehend, weiß-filzig, unten, so wie der Stengel, haarbraun, ins Kaffeebraune übergehend.

Die Blätter gegenüberstehend, gestielt, eyrund, stumpf, ganzrandig, am Rande zurückgerollt, und dadurch fast parabolisch erscheinend, aderlos, glatt, auf der obern Fläche fast kahl, auf der untern weiß-filzig.

Die Blumen blattachselständig, einzeln, gestielt, an den Spitzen der Äste einseitswendige, beblätterte afterblattlose Trauben bildend.

Der Kelch. Eine einblättrige, fünfzählige, an der untern Seite der Basis bucklige, weiß-filzige, bleibende *Blüthendecke*: die *Zähne* spitzig, gleich.

Die Blumenkrone einblättrig, rachenförmig, einlippig, rosenroth ins Purpurrothe fallend: Die *Röhre* walzenförmig, am Schlunde etwas gekrümmt. Die *Oberlippe* fehlend, statt ihrer ein buchtiger Ausschnitt im Schlunde. Die *Unterlippe* abwärtsstehend, fünfspaltig, wimperig: der *mittlere Zipfel* der größte, niedergebogen, rundlich, stumpf; die *seitenständigen Zipfel* spitzig, die *untern* eyrund, kurz, die *beiden obern* (am Schlunde stehenden) sichelförmig, verlängert-zugespitzt, länger als die untern.

Das *Honiggefäß*. Eine becherförmige, undeutlich vierzählige, die Basis des Fruchtknotens umschließende *Drüse*.

Die *Staubgefäße*. *Staubfäden* vier, fadenförmig, aufrecht, im Ausschnitte des Schlundes liegend: *zwey* kürzer; die *kürzern* etwas länger als die beiden obern Zipfel der Unterlippe. Die *Staubkölbchen* fast nierenförmig, einfach.

Der Stempel. Der *Fruchtknoten* viertheilig. Der *Griffel* fadenförmig, von der Richtung und Länge der Staubgefäße. *Narben* zwey, spitzig, die *untere* kürzer.
Die *Fruchthülle* fehlend. Der *Kelch* bauchig geworden, enthält die Samen.
Die *Samen*. Vier, umgekehrt-eyförmig-rundlich, schief, runzlich, mit kurzen Borstchen besetzt.

Schon vor mehr als hundert Jahren hat Wedel (*Diss. de Maro resp. Hermanno. 1703.*) mit der Untersuchung sich beschäftigt, ob das *Teucrium Marum* den Alten schon bekannt gewesen sey, und unter welchem Nahmen sie dasselbe verstanden haben möchten, seine Untersuchung aber ist fruchtlos geblieben. *Dioscorides* führt zwar ein *μαρ* an, aber *Sibthorp* glaubt, daß darunter *Origanum sipyleum Flor. graec.* zu verstehen sey.

Man sammelt von dem *Teucrium Marum* die beblätterten Zweige mit den Blumen, die unter dem Nahmen *Herba* oder *Summitates Mari veri s. syriaci* aufbewahrt werden.

Es besitzt dieses Kraut einen angenehmen kampherartigen, aber so durchdringend scharfen Geruch, daß *Boerhaave* meinte, die Natur könne kaum etwas ähnliches hervorgebracht haben. Der Geschmack ist bitter und scharf. Es enthält nach *Lewis* ein sehr stark riechendes, flüchtiges ätherisches Öhl, welches von kampherartiger Beschaffenheit seyn soll. *Heyer* hat jedoch — und womit auch *Hagen* übereinstimmt — kein Öhl davon erhalten können.

Man hielt es ehemals für ein nervenstärkendes Mittel, und *Herrmann* führte daher in der oben bemerkten Dissertation schon an, daß es eine vorzügliche Stelle unter den Mitteln, welche das Haupt stärken, behauptete, so wie es auch *Boerhaave* in dieser Rücksicht sehr schätzte. Nach *Linné* ist es ein *Analepticum*, so wie er es auch bey asthmatischen Zufällen sehr wirksam gefunden hat. Es wird entweder als Pulver bis zu einer halben Drachme gegeben, oder auch in wässerigen oder weinigen Aufgüssen. — Äußerlich wird das Pulver auch als Niesemittel angewendet.

Die Katzen werden durch den Geruch dieses Gewächses, der ihnen sehr angenehm zu seyn scheint, so angezogen, daß sie es nirgend in Gärten stehen lassen, indem sie es beharzen und sich so lange darin herumwälzen, bis daß es ausgeht.

Erklärung der Kupfertafel.

Das Gewächs über der Wurzel abgeschnitten, in natürlicher GröÙe.

Fig. 1. Eine *Blume* vergrößert.

2. Eine *Blume* an der untern Seite der Länge nach aufgeschnitten und stark vergrößert.

3. Ein fruchttragender *Kelch*,

4. die in demselben liegenden *Samen*, von denen

5. einer abgesondert ist, in natürlicher GröÙe.

6. Ein *Same* vergrößert und

7. der Quere nach durchgeschnitten.